

Amerikaner geben Flugplatz Hahn auf

Am 30. September verläßt der letzte Jet den Fliegerhorst – Hunsrück verliert Millionen

BB. HAHN. Die Amerikaner geben den US-Fliegerhorst Hahn im Hunsrück auf. Bis zum 30. September dieses Jahres wird es dort keinen Militärjet, keinen Piloten und auch kein Wartungspersonal mehr geben.

Für das seit 1953 auf dem Hahn stationierte 50. Taktische US-Jagdgeschwader ist damit die Mission beendet. Etwa 500 der

rund 750 deutschen Zivilbeschäftigten müssen, wie gestern Mai bekannt wurde, mit ihrer Kündigung rechnen. Einen Teil des Flugplatzes wollen die Amerikaner weiter im Besitz halten. Freigegeben wird vorerst nur der fliegerische Bereich des Militärstützpunktes. Außenstellen (Munitions- und Zulieferer-Depots) sollen erhalten bleiben. Die Teil-Aufgabe des Fliegerhorstes ver-

schärft die ohnehin wirtschaftlich prekäre Situation in der Hunsrück-Region erheblich, da eine zivile Nutzung des Geländes dadurch erschwert wird. Geschäftsleute und Wohnungsvermieter zittern einer ungewissen Zukunft entgegen. Immerhin wird die Kaufkraft der Amerikaner rund um den Fliegerhorst auf etwa 200 Millionen Mark jährlich geschätzt.

2.5.97

Der Alptraum wird Wirklichkeit

Amis räumen Hahn !

Ab 30. September kein Flugbetrieb mehr

-b.b.-FLUGPLATZ HAHN. Nun steht es endgültig fest: Die Amerikaner räumen den Flugplatz Hahn. Bis zum 30. September dieses Jahres wird es keinen Militärjet mehr auf dem US-Fliegerhorst geben; natürlich auch keine Piloten mehr und auch kein Wartungspersonal. Für das seit 1953 im Hunsrück stationierte 50. Taktische Jagdgeschwader der US-Luftwaffe heißt es: Mission beendet.

Rund 500 der etwa 750 deutschen Frauen und Männer, die auf dem Hahn beschäftigt sind, müssen schon in den nächsten Wochen und Monaten mit ihrer Kündigung rechnen.

Die Außenstellen (Mun-Lager usw) und auch Teile des Flugplatzes bleiben weiterhin im Besitz der Amerikaner. Aufgegeben wird nur der fliegerische Bereich des Militärstützpunktes.

Am Dienstagnachmittag war Kommandowechsel auf dem US-Fliegerhorst. Der bisherige Flugplatz-Kommandant, Colonel Kenneth R. Neher wurde abgelöst durch Colonel Joseph A. Emma. Dem neuen Flugplatz-Kommandanten eilte bereits bis in den Hunsrück der Ruf voraus, ein ausgesprochener Fachmann im Auflösen von Militär-Stützpunkten und Einheiten zu sein. Inzwischen wurde auch bereits bekannt, daß eine Kommission von Spezialisten die US-Soldaten

auf dem Hahn und auch die noch am Golf stationierten Luftwaffenangehörigen über Zuweisungen an andere Militärdienststellen berät.

Arno Gräf, Mitglied in der Hauptbetriebsvertretung der deutschen Arbeitnehmer bei der US-Luftwaffe, forderte gestern in einem Gespräch mit unserer Zeitung schnelle Reaktionen seitens der politischen Kräfte. Gräf: „Um den Arbeitsplatz-Verlust der fast 500 deutschen Beschäftigten für die Arbeitnehmer und diese Region verkraftbar zu machen, müssen Hilfen herbei. Die Zeit der heißen Luft ist vorbei, jetzt müssen heiße Taten kommen.“ Gräf forderte auch eine stärkere rechtliche Absicherung der deutschen Bediensteten. Im Gegensatz zu den Franzosen und Briten hätten die Amerikaner Gespräche in dieser Richtung bisher abgelehnt.

US-Flugplatz Hahn wird geschlossen

Wochen Spiegel
8.5.91

Abzug des 50. Jagdgeschwaders für 30. September geplant

HAHN. Die Nachricht vom Abzug des 50. Taktischen Jagdgeschwaders zum 30. September überraschte, im Hinblick auf die relativ kurze Zeit, auch die Landesregierung. Jedoch hat sich die Landesregierung schon frühzeitig auf diese absehbare Entwicklung eingestellt, erklärte Rudi Geil vergangene Woche in Mainz.

Rudi Geil erinnerte in diesem Zusammenhang an seine Äußerung vom 22. Februar: In bezug auf den US-Flugplatz Hahn sei noch keine entgeltliche Entscheidung getroffen. »Aber wir dürfen die Möglichkeit nicht außerachtlassen, daß Hahn beim nächsten Abrüstungsschritt »auf der Liste« steht. »Hierauf sollten sich die Landesregierung und die betroffene Region einstellen.«

Damals hatte Innenminister Rudi Geil auch darauf hingewiesen, daß die amerikanische Regierung die Schließung weiterer Stützpunkte prüft, darunter auch die Flugplätze Hahn und Sembach. Wegen der noch nicht näher definierten Zeitabläufe und wegen der Golfkrise habe er für Hahn Bedenken angemeldet, wegen Sembach keine.

Ende Februar hatten Wirtschaftsminister Rainer Brüderle und Innenminister Rudi Geil darüber hinaus die Entwicklungskonzepte vorgestellt, wie die Hunsrückregion im Falle eines Abzuges der Amerikaner neue, zivile, wirtschaftliche Chancen erhalten könnte.

Zum einen stand Hahn ja auch

auf der »Wunschliste« der Landesregierung, die gerne eine Militärbasis in einen zivilen Flugplatz umwandeln würde. Ein solches Ziel, so Rudi Geil, sei allerdings nur langfristig erreichbar. Für Hahn müsse jetzt mit Nachdruck mit den Amerikanern gesprochen werden, ob eine gemischte zivilmilitärische fliegerische Nutzung kurzfristig schon in Betracht komme.

Über die zivile Nutzung des Flugplatzes Hahn habe sich auf Anregung der Landesregierung auch die betroffene Region Gedanken gemacht. Entsprechende Konzepte des Kreistages liegen vor - übrigens bereits seit Oktober 1990.

Mehr zu diesem Thema lesen Sie auf Seite 3!

LAND &

Aktuelles, Infos, News +++ Aktuelles, Infos, News +++ Aktuelles, Info

US-Flugplatz Hahn wird geschlossen

Wochenspiegel
8.5.91

Abzug des 50. Jagdgeschwaders für 30. September geplant

Der Abzug des 50. Taktischen Jagdgeschwaders zum 30. September kam auch für die Landesregierung im Hinblick auf die kurze Frist überraschend. Innenminister Rudi Geil gab vergangene Woche eine Stellungnahme zu geplanten Maßnahmen der Landesregierung ab.

Nach der Ankündigung der US-Streitkräfte, das Jagdgeschwader zum 30. September abzuziehen, gelte Rudi Geils erste Sorge den 472 deutschen Zivilbeschäftigten, die derzeit noch ihren Arbeitsplatz auf dem Flugplatz Hahn haben. Ein Teil dieser Beschäftigten könne sicher in benachbarten US-Dienststellen untergebracht werden, äußerte Innenminister Rudi Geil seine Erwartung, gestützt auf Erfahrungen an vielen anderen Stellen im Lande.

Der Innenminister erinnerte in diesem Zusammenhang an die Bundesratsentschließung, die aufgrund einer rheinland-pfälzischen Initiative, die den Beschäftigten bei den Nato-Stationierungstruppen die gleiche Mitbestimmungsrechte einräumen soll, wie den Beschäftigten bei der

Bundeswehr beispielsweise.

Ergänzend verwies Innenminister Rudi Geil auf die vielen schon in Angriff genommenen Ausgleichsmaßnahmen, die die Landesregierung vorsorglich für den Fall, daß Hahn in absehbarer Zeit geschlossen wird, ergriffen hat - nicht nur für das Flugplatzgelände, sondern für die gesamte Region:

Gemäß 18-Punkte-Programm wird die kostengünstige Übertragung des Geländes gefordert, altlastenfrei.

Auf den Gelände des Flugplatzes Hahn stehen rund 700 Wohnungen und Unterbringungsmöglichkeiten für rund 3 800 Einzelpersonen. Eine Prüfung für eine andere Nutzung ist in Gange.

Entlang der »Entwicklungssache« A 61 werden derzeit bereits Industrie- und Gewerbegebiete an der Autobahnauffahrt erweitert, Betriebe angesiedelt und somit Arbeitsplätze geschaffen. Der Finanzausgleich für Militärgemeinden bleibt durch eine Härteausgleichsregelung bestehen.

Zusätzlich hat Rudi Geil sichergestellt, daß eine Investitionssumme von insgesamt 2,5 Millio-

nen Mark als Sonderinvestitionspauschale für den Rhein-Hunsrück-Kreis bereitgestellt wird.

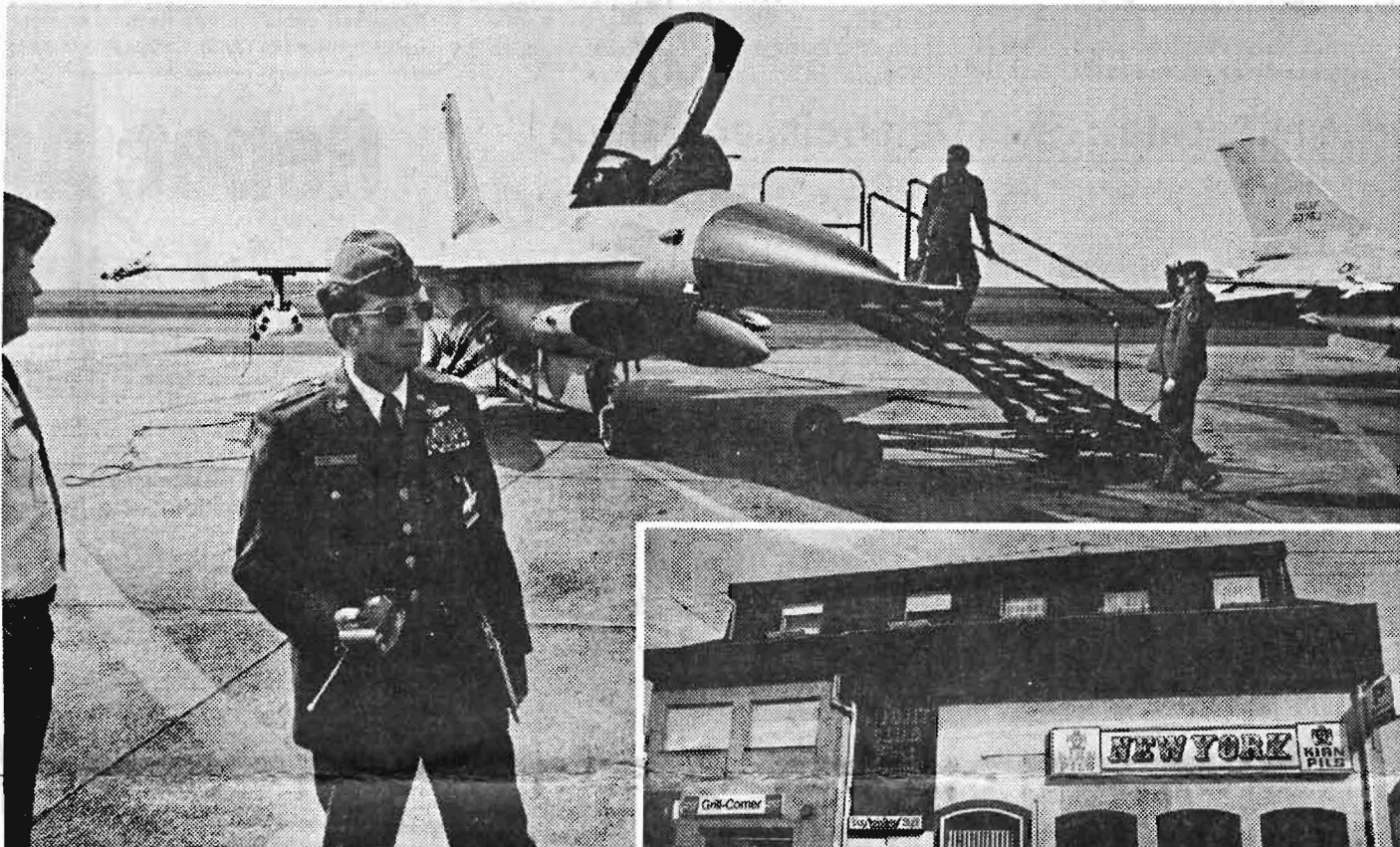
Alle Anträge auf Stadt- und Dorferneuerung im Rhein-Hunsrück-Kreis wurden für dieses Jahr genehmigt, dies sind 13 Millionen Mark für kommunale Investitionsmaßnahmen im Kreis. Für die Stadt Kirchberg wird die Wirtschaftsförderung von 15 auf 18 Prozent erhöht.

Für die Zivilbeschäftigten fordert die Landesregierung nicht nur ein Mitbestimmungsrecht, sondern wird auch berufliche Fortbildung und Umschulung zusammen mit der Arbeitsverwaltung anbieten.

Die Verkehrserschließung muß verbessert werden, im Bau ist der vierspurige Ausbau des Elzerberges sowie die Ortsumgehung Sohren-Büchenbeuren. Weitere Straßenbaumaßnahmen sollen den bisher abgelegenen westlichen Teil des Kreises erschließen.

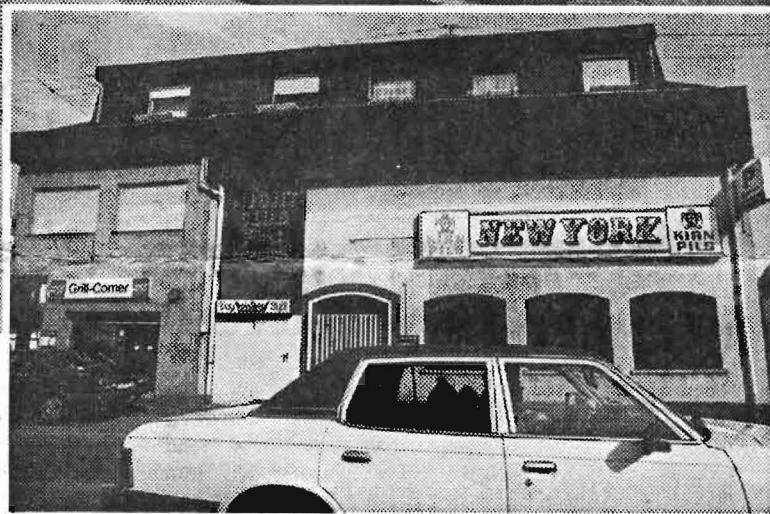
Die Landesregierung hält den Bestand der Hunsrückbahn für unbedingt erforderlich. Um das Flugplatzgelände bedarfsgerecht anzubinden, sind Gespräche mit der Bundesbahn in Gang gesetzt.

Bis zum 15. August verschwinden die Jagdflugzeuge



Bis zum 15. August werden vom Flugplatz Hahn alle US-Jäger abgezogen. Die Amerikaner, die mit „Grill-Corner“ und „New York“ auch als begehrte Konsumenten das Stadtbild im Hunsrück prägen, wollen im nächsten Sommer erklären, wann sie alle Soldaten abziehen. Die Landesregierung läßt prüfen, ob sich die Base als ziviler Airport nutzen läßt.

Fotos: Piel



H2 18.07.1991

Amerikaner räumen Hahn teilweise

Noch US-Airport bis Sommer 1993 – Landesregierung gibt Gutachten in Auftrag

WJK. MAINZ. Bereits am 15. August werden alle 75 Jagdflugzeuge der US-Air-Force den Flugplatz Hahn im Hunsrück verlassen haben. Bis zum Sommer 1992 wollen die Amerikaner endgültige Planungen dafür vorlegen, welche Einrichtungen in Hahn auch längerfristig bleiben sollen.

Nach einem deutsch-amerikanischen Arbeitsgespräch berichtete der Staatssekretär im Mainzer Wirtschaftsministerium, Ernst Eggers (FDP), bis zum Sommer 1993 wolle die US-Luftwaffe die Start- und Landebahnen wochentags weiter für Transportflüge offenhalten, um dann den Flugbetrieb gänzlich einzustellen. Zunächst war der Abzug

der Jagdmaschinen aus Hahn offiziell für „Ende September“ angekündigt worden. Die alte CDU/FDP-Landesregierung hatte „mit mehreren Jahren“ bis zum Freiwerden des Flugplatzes gerechnet, die neue SPD/FDP-Regierung muß sich auf einen schnelleren Abzug einstellen.

Eggers, der den Amerikanern eine „sehr kooperative Haltung“ bescheinigte, sieht nach den jetzigen Zeitplanungen Chancen dafür, daß „die angestrebte zivile Nutzung“ von Hahn „schon früher als nach der vollständigen Schließung des Flugplatzes im Sommer 1993“ möglich wird. Deshalb werde das Mainzer Wirtschaftsministerium dem-

nächst zwei Gutachter beauftragen, die Nutzung als Zivilflughafen zu untersuchen. Alternativ wird in Mainz die Einrichtung eines Frachtzentrums sowie eines Gewerbegebietes in Hahn erwogen.

Nach Angaben von Eggers wollen die US-Streitkräfte außerdem die Nutzung von Gebäuden für die Weiterbildung von Zivilangestellten auf dem Flugplatz prüfen. Für eine ständige Beratungsstelle der Arbeitsverwaltung seien bereits Räumlichkeiten vorhanden. Eggers forderte, die von der Teilschließung betroffenen deutschen Beschäftigten „möglichst frühzeitig über den geplanten Stellenabbau zu informieren“.

Abschied vom Hunsrück nach fast 40 Jahren:

Hahn-Geschwader aufgelöst

Etwa 5 000 Amerikaner bleiben vorerst noch – Flugzeuge bis 30. September weg

-b.b.-FLUGPLATZ HAHN. „Großer Bahnhof“ gestern auf dem Hahn. Fernsehen, Rundfunk, Presse. Dazu Busse voller Ehrengäste aus Verwaltung und von der Bundeswehr. Die Amerikaner verabschiedeten sich. Die Betriebsvertretung (Betriebsrat) der deutschen Bediensteten auf dem US-Fliegerhorst stand draußen vor dem Tor. „Wir sind nicht eingeladen“. Der Presseoffizier versicherte dagegen den Medienleuten: „Alle sind eingeladen.“ Viele waren jedenfalls gekommen zur feierlichen Auflösung des 50. Taktischen Jagdgeschwaders, das seit 1954 im Hunsrück stationiert war.

Zum letzten Mal nach fast vier Jahrzehnten Zusammenleben im Hunsrück trafen sich Deutsche und Amerikaner aus offiziellem Anlaß auf dem US-Luftstützpunkt. Viele Bürgermeister und Kommunalpolitiker waren gekommen und wohnten dem feierlichen Zeremoniell sicherlich mit wehmütigen Gefühlen bei. Oberst George W. Norwood, der letzte Kommandore des Geschwaders, wandte sich in deutscher Sprache an seine Gäste und versicherte: „Wer wie wir hier direkt im Hunsrück lebte, bleibt immer ein Hunsrücker.“ Diese Zeit und die deutschen Freunde würden weiter in Erinnerung bleiben. Die Amerikaner hätten stets Hilfe und Unterstützung von deutscher Seite bekommen, wenn sie benötigt wurde, fuhr Norwood fort und fügte eine persönliche Erfahrung hinzu: Er werde „die Tradition der deutschen Stammtische nicht vergessen, wo man nicht nur Schnaps trinken lernen kann.“ Im Vorwort einer kleinen Abschieds-Broschüre schrieb der US-Luftwaffen-Offizier: „Es ist wahrhaftig eine ange-

nehme Erfahrung, in der wundervollen und abwechslungsreichen Landschaft des Hunsrücks seinen Dienst verrichten zu können.“

Der letzte Chef des US-Jagdgeschwaders im Hunsrück verabschiedete sich auch auf deutsch: „Alles Gute, Gottes Segen und Auf Wiedersehen.“

Das 50. Taktische Jagdgeschwader – so hatte der Kommandore zuvor betont – sei „ein Geschwader mit großer Tradition und einer glorreichen Geschichte“. Es habe – zuletzt auch im Golf-Krieg – seinen Auftrag hervorragend ausgeführt. Er sei im übrigen sicher, daß die Hunsrücker den zunächst noch zurückbleibenden Amerikanern weiter gute Gastgeber sein werden.

Nachdem der Kommandore und der Kommandeur der 17. US-Luftflotte, General-Major James E. Chambers, gemeinsam die Geschwader-Fahne zum Zeichen der Außerdienststellung in einer schwarzen Hülle verpackt hatten, zogen die einzelnen Gruppen der Einheit mit ihren ebenfalls verpack-

ten Wimpeln noch einmal salutierend an der amerikanischen Fahne vorbei. Damit endete offiziell nicht nur die Mission des 50. Taktischen Jagdgeschwaders sondern auch ein Kapitel Hunsrücker Geschichte.

Der Auflösungs-Akt gestern war mehr symbolischer Natur. Eigentlich wird das 50. Taktische zum 30. September außer Dienst gestellt. Doch dann hätte die Luftwaffen-Einheit zum Abschied nicht einmal mehr ein Flugzeug präsentieren können. Bald wird kein amerikanischer Militär-Jet mehr auf dem Flugplatz Hahn starten oder landen. Am 15. und 16. August werden die letzten der noch auf dem Hahn verbliebenen F-16 in die USA fliegen. Bis zum 30. September soll – vielleicht abgesehen von einzelnen Transportmaschinen – kein Flugzeug mehr auf dem Hunsrück-Fliegerhorst stationiert sein. Etwa 2 000 Amerikaner, die zu einer gestern neu gebildeten „Fliegerhorst-Gruppe“ unter dem Kommando von Oberst Joseph A. Emma gehören, bleiben zunächst noch mit etwa 3 000 Familienangehörigen im Hunsrück.

Von den ca. 700 deutschen Bediensteten – so war gestern am Rande der Feierlichkeiten zu hören – sollen zunächst noch 200 weiterbeschäftigt werden. Die ersten Kündigungen sind bereits ausgesprochen, weitere werden in den nächsten Wochen und Monaten sicher folgen.

Schon bald – man munkelt im März 1992 – wird der US-Fliegerhorst Hahn nur noch ein Stückchen Nachkriegs-Chronik sein.



Generalmajor James E. Chambers, Kommandeur der 17. US-Luftflotte, zog gemeinsam mit dem Geschwader-Kommandore, Oberst George W. Norwood, eine schwarze Hülle über die Fahne des „50. Taktischen“; zum Zeichen dafür, daß die Einheit, die seit 1954 im Hunsrück stationiert war, außer Dienst gestellt ist. Abgelöst wird sie von einer Fliegerhorstgruppe mit etwa 2 000 Soldaten, die zunächst noch im Hunsrück bleiben.

Der letzte US-Militärjet verläßt den Hunsrück

Galle sagt den Zivil-Beschäftigten Weiterbildung zu

WJK. MAINZ. Mit einer verstärkten Beratung und Weiterbildung will die Mainzer Landesregierung den rund 290 Zivilbeschäftigten auf dem US-Flugplatz Hahn helfen, die bis zum 31. März 1992 mit ihrer Entlassung rechnen müssen. Am morgigen Samstag soll der letzte Militärjet mit Commodore Norwood an Bord den Hunsrück verlassen.

Arbeitsminister Ulrich Galle (SPD) betonte vor dem Mainzer Landtag, außerdem werde geprüft, ob Betriebe, die schwer vermittelbare Zivilangestellte aufnehmen, finanziell unterstützt werden könnten. Ebenfalls noch in der Prüfung sei die Einrichtung einer hauptamtlichen „Regiestelle“ für den Hunsrück in Ergänzung zu dem vorhandenen Konversionsausschuß von Lokalpolitikern und Wirtschaftsvertretern. In Frage komme auch die Bildung einer Beschäftigungsgesellschaft. Galle betonte erneut, die soziale Absicherung der Beschäftigten liege hauptsächlich in der Zuständigkeit der Bundesregierung.

Innenminister Walter Zuber (SPD) hatte zuvor bereits in einer Debatte über den Truppenabbau der Bundeswehr für die

nahe Zukunft ein „Gesamtkonzept“ angekündigt, das über das 18-Punkte-Programm der CDU/FDP-Vorgängerregierung hinausgehen soll. In gemeinsamen Arbeitsgruppen mit der Bundeswehr und den alliierten Militärs sollten Interessen und Planungen aufeinander abgestimmt werden. Für die Räume um die Flugplätze Hahn und Pferdsfeld, aber auch für Koblenz und Hermeskeil sollten regionale Umbaukonzepte erstellt werden. Gedacht sei auch an die Bildung von Grundstücksverwertungsgesellschaften und kommunalen Entwicklungsgesellschaften. Neben einem „Leitfaden“ für die betroffenen Gebietskörperschaften wolle die Landesregierung mit einem „Konversionskonzept“ weitere Möglichkeiten zur Bewältigung des Truppenabbaus erkunden.

Während Sprecher der Regierungsfraktionen SPD und FDP aber auch der CDU die mangelnde Berücksichtigung von strukturellen Gesichtspunkten bei den Militärplanungen kritisierten, forderten die Grünen, das „Feilschen“ um Militärstandorte müsse beendet werden und ein Umdenken auf grundsätzlich zivile Orientierungen in der Strukturpolitik stattfinden.

H. 76. 38. 1991

E
n
t
v
s
d

Für den Hunsrück endete eine Ära:

Die letzten F-16-Jäger verließen gestern Hahn

„Wichtiger Tag im Namen von Frieden und Freiheit“

-cs- FLIEGERHORST HAHN. Die letzten drei auf dem Flugplatz Hahn stationierten Kampfflugzeuge vom Typ F-16 verließen gestern nachmittag unter ohrenbetäubendem Lärm des Hunsrück-Fliegerhorst. Sie verabschiedeten sich mit einem Duft aus Kerosin und spürbarem Brummen in den Bäuchen der Vertreter der Medien und Verwaltungen. Für den Hunsrück endete damit eine Ära.

Entsprechend groß war das Medien-Interesse. Neben deutschen Fernsehteams, Magazinen und Zeitungen wurde der Start von drei amerikanischen Gruppen auf Film und Zelluloid gebannt. Landrat Bertram Fleck und Verbandsbürgermeister Carsten Koppke wohnten dem Start mit gemischten Gefühlen bei – bedeutet der Rückzug der Amerikaner vom Hahn doch, daß der Hunsrück vor großen Veränderungen steht.

Oberst George W. Norwood, Kommodore des 50. Taktischen Jagdgeschwaders, flog persönlich eine der drei Maschinen, deren Ziel nach rund neunstündigem Flug eine Air-Base in Süd-Carolina war. Am Dienstag fliegen die Maschinen weiter zu ihrem künftigen Stationierungsort in Kansas.

Er bedauere zwar, daß nun auf dem Hahn keinerlei Flugzeuge mehr stationiert seien, sagte Norwood in seinen kurzen Abschiedsworten, betonte aber, daß dieser Tag im Namen der Freiheit und des Friedens ein besonders wichtiger Tag sei.

Kurz nach dem Zusammenschluß der NATO im Jahre 1951 wurde mit dem Bau des Fliegerhorstes Hahn begonnen. Verhandlungen mit den Franzosen, um Stützpunkte in deren Zone zu erhalten, begannen 1951 und etwa 1280 Morgen Land wurden für den Bau des heutigen Fliegerhorstes Hahn erworben. Die 7356. Staffel war die erste Einheit der amerikanischen Luftwaffe, die 1952 auf dem Hahn eintraf. Es war ihre Aufgabe, den Fliegerhorst auf die Ankunft des 50. Taktischen Jagdbombergeschwaders vorzubereiten.

Dieses Geschwader war 1940 aufgestellt worden, hatte am Luftkrieg über Europa teilgenommen und war 1945 außer Dienst gestellt worden. 1953 wurde es unter der Bezeichnung 50. Taktisches Jagdbombergeschwader wieder aktiviert. Es bestand zunächst aus F-86 Sabrejets vom Luftwaffenstützpunkt Clovis in New Mexiko.

Im Lauf der Jahre folgten zahlreiche Umrüstungen auf verschiedene Flugzeuge. 1980 wurde das 50. Taktische Jagdgeschwader

Kommodore George W. Norwood, Chef des 50. Taktischen Jagdgeschwaders auf dem Flugplatz Hahn, steuerte persönlich eine der drei letzten F-16-Jäger, die gestern, punkt 14.08 Uhr, in Richtung USA den Hunsrück verließen. Fotos: Thomas Torkler



HZ 20.08.1991

7



als erstes Geschwader der amerikanischen Luftstreitkräfte in Europa ausgewählt, den neuen Flugzeugtyp F-16 zu erhalten. Die ersten einsatzfähigen Flugzeuge landeten Ende 1981 und wurden der 313. Taktischen Jagdstaffel zugeteilt.

Im September 1982 wurden alle Flugstaffeln vom Hahn nach Spanien und Ramstein verlegt, damit eine Aufhaltevorrückung für Flugzeuge im Notfall installiert werden konnte. Dieses Projekt wurde im Oktober gleichen Jahres abgeschlossen. Nach einer Übergangszeit von zwei Jahren wurde das 50. Taktische Jagdgeschwader im Juli 1983 nach einer erfolgreichen NATO-taktischen Überprüfung das erste einsatzfähige F-16 Geschwader.

Im Oktober 1983 nahm das Geschwader an einem alle zwei Jahre stattfindenden Wettbewerb auf dem Luftwaffenstützpunkt Nellis in Nevada teil. Das 50. Taktische Jagdgeschwader beendete den Wettbewerb als Gesamtsieger und errang weitere Preise in den Einzelwettbewerben.

Im März 1984 setzte es auf dem Fliegerhorst Ramstein einen neuen Rekord während des Wettbewerbs für die schnellste Reparatur einer Starbahn. 1985 und 1986 erhielt die 313. Taktische Jagdstaffel eine

Auszeichnung als beste Flugstaffel der Amerikanischen Luftstreitkräfte. Dies war das erste Mal, daß eine Einheit diese Trophäe zweimal hintereinander erhielt.

Zum 30. September dieses Jahres ist das 50. Taktische Jagdgeschwader außer Dienst gestellt. Die symbolische Außerdienststellungs-Zeremonie erfolgte bereits am 5. August (wir berichteten).

Den letzten drei Kampfmaschinen war nach der vorhergehenden Generalinspektion für ihren gestrigen Flug bereits der zum neuen Stützpunkt gehörende Anstrich samt der Kennungs-Ziffern verpaßt worden. Mit der Auflösung des Geschwaders — so Kommodore Norwood — befände man sich sogar volle 45 Tage vor dem ursprünglich aufgestellten Zeitplan.

Dieser gestrige Start war bereits für Freitag, dann für Samstag vorgesehen gewesen. Da die Kampfmaschinen während des Non-Stop-Fluges über den Atlantik jedoch dreimal aufgetankt werden müssen, ist eine genaue Flugplanung erforderlich, um sich auch wirklich an vorgesehenen Stellen mit den Tankflugzeugen zu treffen. Für diese Manöver sind detaillierte Sicherheitsvorkehrungen einzuhalten, was beim täglich normalen Flugbetrieb auch über dem Atlantik nicht immer möglich ist.